

Hotspot Syrien – konflikttheoretische und -analytische Betrachtungen

Walter Feichtinger, Jasmina Rupp*

Englisch title: Hotspot Syria – Conflict-Theoretical and Conflict-Analytical Observations

Abstract: The complexity of the conflict in Syria is explained by the large number of political and (para)military actors involved and their diverging interests and objectives. This article looks at the war in Syria and the conflict's domestic, regional and global dimension. Seven different manifestations or forms of warfare illustrate the incomparable combination of conflicts, which can best be understood as the simultaneous outbreak of various wars. In conclusion, five major challenges for Syria are formulated. Despite the territorial losses of the opposition as well as the terror group *Islamic State*, the root causes of the conflict remain unchanged.

Keywords: Syria, civil war, conflict theory, international crisis management

Stichwörter: Syrien, Bürgerkrieg, Konflikttheorie, internationales Krisenmanagement

1. Bestandsaufnahme im Syrienkonflikt

Im siebten Jahr des Syrienkrieges und der mehrjährigen Bekämpfung der Terrorgruppe „Islamischer Staat“ (IS) in Syrien und Irak kam es 2017 zu einer scheinbaren Konsolidierung der Verhältnisse. Dabei sind weder die Kämpfe in Syrien entschieden, noch ist der IS als Terrororganisation besiegt. Aber es zeichnen sich schemenhaft politische Konturen ab, die den Rahmen für die weitere Entwicklung bilden könnten. Der IS wurde territorial durch die Rückeroberung seiner Hochburgen geschlagen, die Opposition, welche den Sturz Assads verfolgt, ist massiv geschwächt und intensive politische Verhandlungen zwischen Assads Unterstützern – Russland und Iran – und jenen der Opposition – Türkei, USA und Jordanien (u.a.) – führten zum Einfrieren der Konfliktlinien.

Allerdings bleiben folgende Konfliktkomplexe bestehen: eine delegitimierte politische Führung in Gestalt des Assad-Regimes, das kurdisch-türkische Spannungsverhältnis, die Rückentwicklung des IS zu einer Terrororganisation und die externe Einflussnahme Russlands und des Iran.

Durch den Bürgerkrieg in Syrien und den Kampf gegen den IS traten im Laufe der letzten Jahre geopolitische Interessenkonflikte immer stärker in den Vordergrund. Die Komplexität der Gemengelage erklärt sich durch die große Anzahl der beteiligten politischen und (para-)militärischen Akteure und ihrer divergierenden Interessen und Zielsetzungen. Das führte zu einer unvergleichlichen Amalgamierung von Konflikten, die sich am einfachsten als gleichzeitiges Austragen verschiedener Kriege verstehen lassen. Mit dem militärischen Einschreiten Russlands im September 2015 erfuhr der Bürgerkrieg eine Wende zugunsten von Präsident Assad. Das Scheitern der Syrien-Strategie Obamas,¹ nämlich diplomatische Friedensbemühungen statt einer militärischen Intervention, wurde letztlich im September 2016 verdeutlicht, als russische und syrische Kampfflugzeuge einen

VN-Hilfskonvoi in Aleppo bombardierten.² Die unentschlossene Haltung und das Nichteingreifen beschädigten das Image der USA bei ihren Verbündeten in der Region und bei der syrischen Opposition. Die Einnahme Aleppos drei Monate später stärkte Russlands Rolle als dominierende externe Macht in Syrien.

Das Geschehen in Syrien wird nun zunehmend von regionalen Akteuren bestimmt. Insbesondere die Einnahme Aleppos durch das Regime bewirkte einen Wechsel hinsichtlich der Unterstützer der Opposition: Die Türkei ersetzte die USA und Saudi-Arabien als politische und militärische Schutzmacht der syrischen Opposition. Die von Russland, der Türkei und Iran mit der Absicht gebildete Troika, eine politische Lösung im Syrienkonflikt ohne amerikanische Mitwirkung durchzusetzen – angefangen mit Friedensgesprächen in der kasachischen Hauptstadt Astana im Januar 2017 – zeigt letztlich, wie sehr sich das Gleichgewicht in der Region verschoben hat und wie die USA zumindest diplomatisch immer mehr zur „machtlosen Supermacht“³ und an den Rand gedrängt wurden. Der Einfluss westlicher Staaten in Syrien reduzierte sich auf die Bekämpfung des IS.

Die Einnahme von Aleppo, der letzten urbanen Hochburg der bewaffneten Opposition, durch Regimekräfte Ende 2016 leitete das Scheitern der Revolution ein. Nach über zwei Jahren russischer Luftschläge gegen Rebellengruppen, den IS und den *Al-Qaida*-Ableger *Hai'at Tahrir al-Sham* (HTS), wurde ein beträchtlicher Teil der bewaffneten Opposition ausgeschaltet und die Phase der großen offensiven Kampfhandlungen 2017 beendet. Die Einstellung des CIA-Programms zur Unterstützung von Anti-Assad-Rebellen Ende 2017 versetzte der bewaffneten Opposition den eigentlichen Todesstoß.

Das bisherige Ergebnis des siebenjährigen Syrienkrieges ist schockierend. Gemäß Schätzungen der Vereinten Nationen forderte der Krieg bis Ende 2017 allein in Syrien 500.000 Tote⁴, mehr als

* Methodischer Hinweis: Die Aussagen in diesem Beitrag beruhen auf den Forschungsergebnissen des MENA-Forschungsteams (Middle East and North Africa) im Institut für Friedenssicherung und Konfliktmanagement der Landesverteidigungsakademie Wien. Die Folgerungen stellen eine konkludierende Darstellung der Autoren Walter Feichtinger und Jasmina Rupp dar.

1 Vgl. Porter, Gareth: Behind Obama's Real US Strategic Blunder in Syria (27. Dezember 2016), <https://www.globalresearch.ca/behind-obamas-real-us-strategic-blunder-in-syria/5565134>.

2 Vgl. Borger, Julian/ Ackerman, Spencer: Russian planes dropped bombs that destroyed UN aid convoy, US officials say (21. September 2016), <https://www.theguardian.com/world/2016/sep/20/un-aid-convoy-attack-syria-us-russia>.

3 Seibert, Thomas: Amerika, die machtlose Supermacht (24. September 2016), <http://www.tagesspiegel.de/politik/krieg-in-syrien-amerika-die-machtlose-supermacht/14594008.html>.

4 Harrison, Emma: Millions displaced and 500,000 dead – will new peace talks end Syria's agony? (21. Januar 2017), <https://www.theguardian.com/world/2017/jan/21/peace-talks-syria-russia-astana-kazakhstan>

fünf Millionen Syrer⁵ sind aus dem Land geflohen, etwa sieben Millionen⁶ haben innerhalb Syriens an anderen Orten Zuflucht gefunden, rund 13 Millionen Menschen benötigen humanitäre Hilfe.⁷ Ein großer Teil des Landes liegt in Schutt und Asche und der Geist des friedlichen Neben- und Miteinanders verschiedenster Ethnien und Religionen wurde nachhaltig zerstört.

2. Konflikt auf drei Ebenen

a. Innerstaatliche Ebene

Bei einer genaueren Betrachtung ist festzustellen, dass der Konfliktverlauf in Syrien sich zu einer Auseinandersetzung auf drei Ebenen oder Dimensionen entwickelte. Die erste Dimension, die durch besonders erbitterte Kämpfe charakterisiert wird, bildet die *innerstaatliche* Ebene. Allerdings würde es zu kurz greifen, hier nur den bewaffneten Kampf der Opposition gegen das Assad-Regime zu sehen. Denn spätestens mit der Ausrufung des Kalifats durch den Anführer des IS Abu Bakr al-Baghdadi im Juli 2014 in Mossul (Irak)⁸ wurde der Konflikt auf die regionale Ebene gehoben. Damit aber nicht genug, denn die im Norden Syriens beheimateten Kurden traten ebenfalls vermehrt als Akteure in Erscheinung. Allerdings beabsichtigten sie nicht den Sturz Assads, sondern zielten auf die Erweiterung und Konsolidierung eines zusammenhängenden Kurdengebietes namens ROJAVA ab, das sich von der Grenze zum Irak im Osten im Idealfall bis zur Mittelmeerküste im Westen erstrecken soll.⁹ Der IS entwickelte sich – neben anderen extremistischen Gruppierungen wie *Jabhat al-Nusra* – im Verlauf des Konflikts zur wesentlichen Kraft und zum gefährlichsten Gegner, wenn auch anfangs weniger für das Assad-Regime, sondern eher für alle anderen Konfliktparteien. In den ersten Jahren des Konflikts kann sogar von einer unausgesprochenen „kooperativen“ Vorgehensweise zwischen IS und dem Assad-Regime gesprochen werden, nach dem Motto „der Feind meines Feindes ist mein Freund“.¹⁰ Die eher „moderate“ Opposition wurde über die Jahre hinweg durch konkurrierende salafistische Gruppierungen, die mit mehr finanziellen Mitteln und Waffen aus dem Ausland unterstützt wurden, geschwächt.¹¹ Zudem wurde die Rolle der moderaten Rebellengruppen durch die Einstellung des CIA-Programms sowie durch die Waffenstillstandsvereinbarungen im Rahmen der Deeskalationszonen weiter unterminiert.¹²

5 5.437.603 Flüchtlinge gemäß UNHCR, (7 Dezember 2017), <http://data.unhcr.org/syrianrefugees/regional.php>.

6 7.150.000 Binnenflüchtlinge gemäß Internal Displacement Monitoring Center, Dezember 2016, <http://www.internal-displacement.org/countries/syria>.

7 Vgl. UNOCHA, Stand: 21. November 2017, <http://www.unocha.org/syrian-arab-republic/syria-country-profile/about-crisis>.

8 Vgl. Mortada, Radwan: What does ISIS declaration of a caliphate mean? (30 Juni 2014), <http://english.al-akhbar.com/node/20378>.

9 Ghosh, Agamoni: ISIS lost 14% of its territory in 2015 while Kurdish forces gained 186% (22 Dezember 2015), <http://www.ibtimes.co.uk/isis-lost-14-its-territory-2015-while-kurdish-forces-gained-186-1534461>.

10 Vgl. Baker, Aryn: Why Bashar Assad won't fight ISIS (26 Februar 2015), <http://time.com/3719129/assad-isis-asset/>.

11 Vgl. Sly, Liz/ Zakaria, Zakaria: „Al-Qaeda is eating us“: Syrian rebels are losing out to extremists (23 Februar 2017), https://www.washingtonpost.com/world/middle_east/al-qaeda-is-eating-us-syrian-rebels-are-losing-out-to-extremists/2017/02/23/f9c6d1d4-f885-11e6-aa1e5f735ee31334_story.html?utm_term=.b1d8ea0c70e4.

12 Vgl. Casagrande, Genevieve: Al Qaeda Clearing the Path to Dominance in Southern Syria (22 November 2017) ISW, <http://www.understandingwar.org/background/al-qaeda-clearing-path-dominance-southern-syria>.

b. Regionale Ebene

Bereits mit dem Aufschaukeln der Proteste und deren gewalt-samer Unterdrückung, spätestens aber mit der Formierung des bewaffneten Widerstands in Gestalt der *Freien Syrischen Armee* (FSA) 2012 auf türkischem Territorium entstand mit der *Regionalisierung* des Konflikts dessen zweite Ebene. Dabei ergriffen Nachbarn – sowie im näheren Umfeld befindliche Staaten der arabischen Halbinsel und der Iran – Partei für die innersyrischen Konfliktakteure. Die Bandbreite der Unterstützung reichte dabei von politischen Erklärungen über Finanzhilfe bis hin zur Entsendung von Waffen und Truppen. Hier sind insbesondere die *Hisbollah* aus dem Libanon sowie vom Iran finanzierte Milizen auf der Seite Assads anzuführen, während Saudi-Arabien und Katar auf – jeweils unterschiedliche – islamistische Widerstandsgruppen setzten. Der unglaubliche Zulauf von sogenannten „Foreign Terrorist Fighters“ (vermutlich bis zu 40.000) aus mehr als 110 Staaten¹³ erfolgte lange Zeit ungehindert über türkisches Territorium. Ankara unterstützte somit nicht nur den Aufbau eines bewaffneten Widerstands gegen Assad¹⁴ in Gestalt der FSA, sondern duldet auch den Zustrom ausländischer Extremisten in das Kriegsgebiet. Eine andere Ausprägung der Regionalisierung des Konflikts stellen die unvorstellbaren Fluchtbewegungen aus Syrien in die umliegenden Staaten dar. So beherbergte die Türkei eigenen Angaben zufolge bereits Anfang 2016 etwa drei Millionen syrische Flüchtlinge¹⁵. Aber vor allem der Libanon und Jordanien gerieten aufgrund des Ansturms an den Rand ihrer politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Belastbarkeit.

Die Regierungen in Teheran, Ankara und Riad bezwecken mit ihrem umfangreichen Engagement im syrischen Bürgerkrieg nicht nur den Machterhalt bzw. Sturz von Präsident Assad, sondern tragen einen eigenen Kampf aus – den *Kampf um die Vormachtstellung im Nahen und Mittleren Osten*¹⁶. Im Falle des Iran und Saudi-Arabiens kann dabei von einem alten Konkurrenzkampf gesprochen werden, während die Türkei im Konfliktverlauf von Anbeginn betonte, dass ihr Engagement den Sturz Assads sowie den Kampf gegen die kurdische Guerillaorganisation PKK¹⁷ und deren Ausbreitung in Nordsyrien verfolge. Die Bekämpfung des IS war daher nachrangig – eine fatale Fehleinschätzung, wie die zahlreichen Terroranschläge von IS-Anhängern auf türkische Einrichtungen mittlerweile zeigen. Mit den stetigen Gebietsgewinnen des PKK-Ablegers in Syrien verlagerte sich das Engagement der Türkei im Syrienkonflikt zunehmend auf die Eindämmung der kurdischen Autonomiebestrebungen. Die Türkei griff letztlich im August 2016 nach fünf Jahren Krieg erstmals direkt militärisch im benachbarten nördlichen Syrien ein und etablierte einen Landkorridor zwischen Afrin und Jarablus, wo syrisch-arabische Flüchtlinge sowie die turkmenische Minderheitsbevölkerung als Bollwerk gegen die kurdischen Ambitionen

13 Barret, Richard, Beyond the Caliphate: Foreign Fighters and the Threat of Returnees (Oktober 2017), <http://thesoufancenter.org/wp-content/uploads/2017/10/Beyond-the-Caliphate-Foreign-Fighters-and-the-Threat-of-Returnees-TSC-Report-October-2017.pdf>.

14 Kajjo, Sirwan, Who Are The Turkey-backed Syrian Rebels? (25 August 2016), <https://www.voanews.com/a/backed-turkey-syrian-rebels-take-fight-islamic-state-kurds/3481582.html>.

15 European Commission, Facts and Figures (11 Dezember 2017), http://ec.europa.eu/echo/files/aid/countries/factsheets/turkey_syria_crisis_en.pdf.

16 Kückmann, Franziska, Machtgefüge im Nahen Osten: Diese Staaten mischen mit, (3 Januar 2016), <https://www.noz.de/deutschland-welt/politik/artikel/654348/machtgefuege-im-nahen-osten-diese-staaten-mischen-mit>.

17 Zeit, Regierung will PKK bekämpfen, bis sie ihre Waffen niederlegt, (27 Juli 2015), <http://www.zeit.de/politik/ausland/2015-07/tuerkei-davutoglu-pkk>.

positioniert wurden. Die türkischen Aktivitäten im Jarablus-Korridor werden auch als „demographische Intervention“ bezeichnet.¹⁸

Der Iran sieht Syrien als zentrales Element seiner Widerstandsachse gegen Israel und setzte sich daher gemeinsam mit seinem Verbündeten, der libanesischen *Hisbollah*, massiv für das Verbleiben des Assad-Regimes ein. Die ungefähr 60.000 schiitischen Kämpfer unter iranischem Kommando waren unerlässlich für Gebietseroberungen, insbesondere da die reguläre syrisch-arabische Armee nach sechs Jahren Krieg ausgeblutet war und Rekrutierungsprobleme hatte und weiterhin hat. Der Iran verfolgt in Syrien das Ziel eines Sunniten-freien Korridors, der die syrische Küstenregion mit den Hochburgen der *Hisbollah* verbindet und eine direkte Landverbindung vom Iran über Irak nach Südsyrien und den Libanon schafft. Angesichts des umfassenden finanziellen, militärischen und politischen Engagements in Syrien wird Teheran vermutlich alles daransetzen, langfristig in diesem Korridor seinen Einfluss zu wahren.

Obwohl nicht so sichtbar und in den Medien de facto nicht präsent, sollte Israel im regionalen Kontext nicht vergessen werden, das primär den wachsenden Einfluss des Iran nahe seiner nördlichen Grenze als nationale Sicherheitsbedrohung sieht. Um einen Sieg Assads und seiner Verbündeten Iran und *Hisbollah* zu verhindern, kam es seit 2013 zu einer finanziellen, logistischen und militärischen Unterstützung syrischer Rebellen Gruppen.¹⁹ Vermutete Lieferungen des Iran von Flugabwehrraketen, Präzisions-Boden-Boden-Raketen und chemischer Waffen an die *Hisbollah* – ein deklariertes Feind Israels – wurden mehrfach durch israelische Luftschläge in Syrien beantwortet.²⁰ Zu erwähnen ist dabei, dass Israel gewissermaßen ein Nutznießer im Falle eines fortdauernden Konflikts ist, da alle militärischen Kapazitäten arabischer Nachbarn und vor allem seines Hauptgegners, der *Hisbollah*, durch die Auseinandersetzungen gebunden sind. Allerdings konnte Israels „Erzfeind“ Iran durch dessen Engagement in Syrien nahe der israelischen Grenze Fuß fassen und seine Position in Syrien zunehmend festigen.

c. Globale Ebene

Auf globaler und somit dritter Ebene sind folgende Entwicklungen anzuführen: Sieht man von den zahlreichen Vermittlungsversuchen der VN samt Ernennung mehrerer Sondergesandter einmal ab, die natürlich auf globaler Ebene erfolgen, so sind es drei Ereignisse, die gewissermaßen eine Transferierung des syrischen Bürgerkriegs auf die höchste internationale Ebene bewirkten.

Als Erstes ist hier das umfangreiche und vehemente Engagement Russlands auf Seiten des syrischen Regimes zu nennen. Moskau ließ von Anbeginn keine Zweifel darüber aufkommen, dass es das Assad-Regime als einzige völkerrechtlich legitimierte Vertretung Syriens anerkennt und es im Kampf gegen „Aufständische und

Terroristen“ unterstützen wird.²¹ Diese klare Zusage ermöglichte Assad bisher das politische, wirtschaftliche und militärische Überleben. Moskau verhinderte kraft seiner Vetomacht (gemeinsam mit China) bisher nicht nur alle zehn gegen das Assad-Regime gerichteten Resolutionen des VN-Sicherheitsrats²², sondern erwies sich auch als zuverlässiger Lieferant von Rüstungsgütern. Russland und China positionieren sich im VN-Sicherheitsrat als Gegner der westlichen Interventionspolitik und eines „Regime-Change“, sie verurteilen strikt jegliche Einmischung in die inneren Angelegenheiten eines souveränen Staats.²³

Darüber hinaus darf die direkte militärische Unterstützung nicht vergessen werden, welche allerdings erst durch das Aufgeben Obamas „roter Linie“²⁴ und der ausbleibenden US-Intervention 2013 möglich gemacht wurde: Moskau setzte 2015 die eigene Luftwaffe ein,²⁵ als die militärische Lage für Assad bedrohlich wurde. Auch wenn die Kosten für den militärischen Einsatz zunehmend steigen dürften, sollte es sich für Russland lohnen. So ist aus militärstrategischer Sicht zu erwähnen, dass im Verlauf des Kriegs ein Vertrag über die Nutzung der Marinebasis im syrischen Tartus bis 2065²⁶ abgeschlossen wurde, sie soll zudem erheblich ausgebaut werden. Die Nutzung des von Russland errichteten Luftwaffenstützpunkts Hmeimim²⁷ im Raum Latakia ist sogar zeitlich unbefristet und kostenlos. Russland hat damit seine militärische Präsenz und Wirkungsmöglichkeiten im östlichen Mittelmeer und im Nahen und Mittleren Osten signifikant verbessert.

Die zweite Form der Globalisierung des Konflikts erfolgte im Zuge des Einsatzes von Chemiewaffen durch das Assad-Regime bereits im Sommer 2013.²⁸ Denn dieser führte nicht nur zu einer Untersuchung durch eine unparteiische VN-Kommission,²⁹ sondern in weiterer Folge auch zur Warnung der USA an Assad, dass ein neuerlicher Einsatz chemischer Kampfstoffe eine militärische Reaktion der USA bewirken würde. Russland gelang es, eine Entspannung herbeizuführen, indem es Assad dazu brachte, einer Vernichtung der Bestände durch VN-Kräfte zuzustimmen.³⁰ Nachdem aber auf internationaler Seite keine aktuellen Über-

21 Vgl. Sydow, Christoph: Putin bleibt Assad treu (7 September 2015), <http://www.spiegel.de/politik/ausland/syrien-russland-verstaerkt-hilfuefer-das-assad-regime-a-1051683.html>.

22 Vgl. Nichols, Michelle: Russia casts 10th U.N. veto on Syria action, blocking inquiry renewal (16 November 2017), <https://www.reuters.com/article/us-mideast-crisis-syria-chemicalweapons/russia-casts-10th-u-n-veto-on-syria-action-blocking-inquiry-renewal-idUSKBN1DG31I>.

23 Cicero Magazin, Wie begründen Russland und China ihr Veto?, <https://www.cicero.de/aussenpolitik/wie-begruenden-russland-und-china-ihr-veto/48200>.

24 US-Präsident Obama drohte im August 2012 mit Konsequenzen, sollte das Assad-Regime die „rote Linie“ überschreiten und Chemiewaffen einsetzen, <https://www.morgenpost.de/politik/ausland/article108710119/Obamas-roete-Linie-und-der-Chemiewaffen-Einsatz-in-Syrien.html>.

25 Sputnik, Russische Luftwaffe zerstört Raketendepot der Terroristen in Syrien (5 November 2015), <https://de.sputniknews.com/militar/20151105305433906-munitionsdepot-trainingslager-stuetzpunkte-der-terroristen-zerbombt/>.

26 TASS, Moscow cements deal with Damascus to keep 49-year presence at Syrian naval and air bases, (20 Januar 2017), <http://tass.com/defense/926348>.

27 Vgl. Ballin, André: Unbefristete Stationierung. Russlands Armee richtet sich in Syrien ein (15 Oktober 2016), <http://www.handelsblatt.com/politik/international/unbefristete-stationierung-russlands-armee-richtet-sich-in-syrien-ein/14690830.html&prev=search>.

28 Ensor, Josie, UN proves Assad regime dropped chemical bombs on civilians, (25 August 2016), <http://www.telegraph.co.uk/news/2016/08/25/un-proves-assad-regime-dropped-chemical-bombs-on-civilians/>.

29 Zumach, Andreas, UN-Bericht: Syrien setzte Chlorgas ein, (1 März 2017), https://diepresse.com/home/ausland/aussenpolitik/5176977/UNBericht_Syrien-setzte-Chlorgas-ein.

30 Borger, Julian & Wintour, Patrick, Russia calls on Syria to hand over chemical weapons (9 September 2013), <https://www.theguardian.com/world/2013/sep/09/russia-syria-hand-over-chemical-weapons>.

18 Tastekin, Fehim, Turkey making itself at home in Syria, (29 Mai 2017), <https://www.al-monitor.com/pulse/originals/2017/05/turkey-syria-ankara-set-up-state-structure-northern-parts.html>.

19 Vgl. McKernan, Bethan: Israel 'giving secret aid to Syrian rebels', report says (19 Juni 2017), <http://www.independent.co.uk/news/world/middle-east/israel-giving-secret-aid-syrian-rebels-bashar-al-assad-golah-heights-hezbollah-fursan-al-joulan-a7797151.html>.

20 Israelische Luftwaffe greift Stellung der Assad-Armee an (30 November 2016), <http://www.spiegel.de/politik/ausland/syrien-israels-luftwaffe-greift-stellung-der-assad-armee-an-a-1123717.html>.

sichten existierten, geschweige denn über versteckte Bestände, konnte das Ergebnis auch nicht ernsthaft überprüft werden. Ein aufsehenerregender Chemiewaffenanschlag im April 2017 in der von Rebellen gehaltenen Stadt Khan Sheikhoun führte allerdings erstmals seit Beginn des Syrienkrieges zu einem – eher symbolischen – Luftschlag der USA gegen das Assad-Regime, das später auch durch eine VN-Kommission als Urheber des Angriffs beschuldigt wurde.³¹ Der Angriff markierte jedoch – entgegen aller Spekulationen über eine neue US-Strategie in Syrien unter Präsident Trump – nicht den Auftakt für eine große US-Militärintervention. Für die USA blieb der Kampf gegen den IS die oberste Priorität ihres Engagements in Syrien.³²

Das dritte Ereignis, das eine breite Internationalisierung des Syrienkrieges bewirkte, war das Erstarken und die Ausbreitung der Terrororganisation IS. Denn infolge der Ausrufung eines Kalifats nach der beinahe widerstandslosen Einnahme Mossuls im Sommer 2014³³ formierte sich eine breite internationale Allianz, die unter Führung der USA den militärischen Kampf gegen den IS aufnahm.

3. Ausprägungen des Kriegs

Die Entwicklungen auf den drei dargestellten Ebenen haben nicht nur zur Erweiterung der Akteurskonstellation geführt, sondern auch die Chancen auf eine Verhandlungslösung und damit die Aussicht auf Frieden verringert. Dies allein deshalb, weil es einerseits nicht möglich war, alle Akteure mit ihren unterschiedlichen Interessen in einen gemeinsamen Dialog und Gesprächsprozess zu integrieren und andererseits, weil manche Konfliktparteien von sich aus jeden Verhandlungsansatz verweigerten bzw. davon ausgeschlossen blieben. Die starke Fragmentierung der Konfliktparteien und deren unzureichendes Verhandlungsmandat sind weitere Faktoren, die sich negativ auf den Verhandlungsprozess auswirken.

Im Konfliktverlauf kam es auch zu unterschiedlichen Ausprägungen oder Formen der Kriegführung, die ihrer Zielsetzung entsprechend folgendermaßen charakterisiert werden können:

a) Anti-Regime-Krieg (vom sozialen Aufstand zum Bürgerkrieg):

Die Aufstände in Syrien 2011 gegen das Assad-Regime, die sich anfangs als soziale Proteste marginalisierter Gruppen darstellten,³⁴ mündeten letztlich in einen Anti-Regime-Krieg, der den Sturz Präsident Assads zum Ziel hatte. Diese Eskalation wurde maßgeblich durch ausländische Kräfte, die der Opposi-

tion umfangreiche finanzielle und militärische Unterstützung boten und sie zu militärischen Gegenschlägen ermunterten,³⁵ bestimmt.

b) Anti-System-Krieg:

Das über Jahrhunderte bestehende tolerante Gesellschaftsmodell Syriens³⁶ wird bedroht von unterschiedlichen moderaten, konservativen und radikal-islamistischen Kräften. Spätestens mit der Ausrufung des Kalifats im Juli 2014 durch die Terrororganisation IS, aber auch durch die Präsenz des *Al-Qaida* Ablegers *Nusra Front* in Syrien entwickelte sich ein Anti-System-Krieg. Die Absicht dschihadistisch-salafistischer Gruppierungen ist es, ein prä-modernes Staatsmodell zu etablieren, das weder die bestehenden geografischen Grenzen noch die vom Westen geprägte internationale Ordnung sowie die lokalen Machtverhältnisse akzeptiert. Daraus wurde letztlich ein „Krieg gegen alle“, der im Irak begann und in andere Nachbarstaaten getragen wurde. Zu erwähnen ist dabei, dass es sich beim Vorgehen des IS um eine Art „Schockkriegführung“ handelt, die bewusst auf die Missachtung des humanitären Völkerrechts und die Verbreitung von Angst und Schrecken als Folge von Gräueltaten setzt.

c) Autonomie-/Unabhängigkeitskrieg

Der Abzug syrischer Truppen aus dem Nordosten Syriens bereits zu Beginn der Krise erleichterte es den Kurden erstmals, ihre Ambitionen einer kurdischen Selbstverwaltung zu realisieren.³⁷ Es entstand der Eindruck, dass ein gewisses „Stillhalteabkommen“ zwischen den kurdischen Provinzen in Nordsyrien und dem Assad-Regime bestehe.³⁸ Der strategische Interessenkonflikt zwischen diesen beiden Akteuren erforderte keine direkte Bekämpfung, beiden Seiten war mehr damit gedient, sich auf die unmittelbaren Kontrahenten zu konzentrieren und ihre Kräfte nicht zu zersplittern. So stellten das Zusammenwachsen und die Erweiterung des kurdischen Gebietes keine existenzielle Bedrohung für Assad dar – über die Rechte der Kurden in Syrien könne man auch nach seinem „Sieg“ noch reden.³⁹

d) Regionaler Stellvertreterkrieg

Anhand der Unterstützung der diversen Konfliktparteien ließ sich nicht nur bald erkennen, wer auf Seiten des Regimes und

31 Vgl. Campos, Rodrigo: Syrian government to blame for April sarin attack: U.N. report (26 Oktober 2017), <https://www.reuters.com/article/us-mideast-crisis-syria-un/syrian-government-to-blame-for-april-sarin-attack-u-n-report-idUSKBN1CV3GP>.

32 Vgl. Stewart, Phil/ Landay, Jonathan: By keeping U.S. focus on Islamic State, Trump risks wider Syria war (20 Juni 2017), <https://www.reuters.com/article/us-mideast-crisis-usa-analysis/by-keeping-u-s-focus-on-islamic-state-trump-risks-wider-syria-war-idUSKBN19A319>.

33 Chulov, Martin, Isis insurgents seize control of Iraqi city of Mosul, (10 Juni 2014), <https://www.theguardian.com/world/2014/jun/10/iraq-sunni-insurgents-islamic-militants-seize-control-mosul>.

34 Vgl. Asseburg, Muriel: Die syrische Tragödie – vom zivilen Protest zum Bürgerkrieg (2014); Stiftung Wissenschaft und Politik; https://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/fachpublikationen/Asseburg_Die_syrische_Tragoedie.pdf.

35 Vgl. Van Dam, Nikolaos: What the West Got Wrong in Syria (22 August 2017), <http://foreignpolicy.com/2017/08/22/what-the-west-got-wrong-in-syria/>. Vgl. Van Dam, Nikolaos: Destroying A Nation – The Civil War in Syria; Verlag: I.B. Tauris & Co Ltd, 2017.

36 Vgl. Casey, John: Elegy for Aleppo: „The ancient religious harmony of Syria was not a myth“ (15 September 2015), <http://www.independent.co.uk/news/world/middle-east/elegy-for-aleppo-the-ancient-religious-harmony-of-syria-was-not-a-myth-10502661.html>.

37 Vgl. Tezkan, Mehmet: Kurds take control as regime retreats from Northern Syria (25 Juli 2012), <https://www.al-monitor.com/pulse/tr/security/01/07/and-now-here-is-northern-syria.html>.

38 AFP, Syria regime, Kurds agree truce in Hasakeh (21 August 2016), <https://www.al-monitor.com/pulse/afp/2016/08/syria-conflict-kurds-hasakeh.html>.

39 Reuters, Assad Regime Open to Possibility of Autonomy for Syrian Kurds, Report Says (27 September 2017), <https://www.haaretz.com/middle-east-news/syria/1.814494>.

wer auf Seiten seiner Gegner war. Rasch wurde auch klar, dass der Iran, Saudi-Arabien (mit anderen Golfstaaten) sowie Katar und die Türkei einen regionalpolitischen Konflikt um die Vormachtstellung austragen. Die Metapher vom „schitischen Halbmond“ bzw. der „Widerstandsachse“, welche der Iran durch einen Landkorridor über Irak und Syrien zu seinem Verbündeten im Libanon im Jahr 2017 etabliert hat,⁴⁰ zeugt von diesen Versuchen, direkt und indirekt Einfluss auf den Sturz oder Verbleib Assads zu nehmen und die jeweiligen eigenen Interessen dadurch zu stärken.

e) Krieg gegen die PKK

Ankaras außenpolitische Priorität lag im Sommer 2011 auf dem Sturz Assads.⁴¹ Mit dem Erstarken der Kurden in Nordsyrien und deren symbolträchtiger Verteidigung Kobanes verlagerte sich aber die Aufmerksamkeit auf die Bekämpfung der PKK im Inland und in Syrien, da die Türkei die kurdischen Kämpfer in Nordsyrien (YPG) als deren gefährlichen Ableger einstuft.⁴² Ein vollständiges Zusammenwachsen des nordsyrischen Territoriums unter kurdischer Kontrolle stellte dabei eine „rote Linie“ für den türkischen Präsidenten Erdogan dar. Diese Befürchtung und das Überschreiten des Euphrat durch kurdische Einheiten im Sommer 2016 führten dann auch tatsächlich zum begrenzten Einmarsch türkischer Truppen, wodurch die vermuteten Zielsetzungen der Kurden durchkreuzt und eine direkte Einflussnahme der Türkei ermöglicht wurden. Diese türkische Intervention wurde in weiterer Folge verstärkt und führte Anfang 2018 zu einer Militäroperation in der kurdischen Enklave und PKK-Hochburg Afrin.

f) Krieg gegen den Terror

Nachdem es der Terrororganisation IS im Sommer 2014 gelungen war, große Teile Syriens unter Kontrolle zu bringen, Mossul handstreichartig zu nehmen und bis vor die Tore Bagdads vorzustoßen, läuteten vielerorts die Alarmglocken. Unter Führung der USA formierte sich eine breite internationale Allianz aus über 60 Staaten, welche die direkte und indirekte Bekämpfung des IS verfolgte.⁴³ So erhielten beispielsweise die kurdischen Peschmerga im Nordirak Waffen und Training,⁴⁴ die humanitäre Hilfe in der Region wurde verstärkt, der Propaganda des IS sollte mittels Aufklärungsinitiativen begegnet und seine Finanzströme unterbunden werden. Ein wesentliches Element bildete die direkte Bekämpfung

durch Luftschläge westlicher und arabischer Staaten.⁴⁵ Diese Aktion erinnerte stark an die Ausrufung des „Global War on Terror“ durch die USA nach den Terroranschlägen vom 11. September 2001.

g) Krieg gegen die Weiterverbreitung von Massenvernichtungswaffen und moderner Technologien

Schon bald nach Ausbruch der Kämpfe in Syrien kam es zu den ersten, offiziell nicht bestätigten, selektiven Luftangriffen durch die israelische Luftwaffe.⁴⁶ Im Gesamtverlauf führte sie gemäß Aussagen des ehemaligen israelischen Luftwaffenkommandanten, Anir Eshel, knapp 100 Luftschläge gegen syrische Waffenkonvois oder jene der verbündeten *Hisbollah* durch.⁴⁷ Beobachtern zufolge sollte damit verhindert werden, dass der *Hisbollah* Massenvernichtungswaffen zugespielt werden. In diesem Kontext ist aber vor allem auf die amerikanische Drohung aus 2013 zu verweisen, dass ein abermaliger Einsatz chemischer Waffen durch Assads Truppen zu einem direkten militärischen Einschreiten der USA führen würde.⁴⁸ Beide Anlässe zeigen, welche Bedeutung der Verhinderung der Proliferation bestimmter Waffensysteme oder deren Einsatz in heutigen Szenarien in der Realität zukommen kann.

Volles Spektrum möglicher Kriegführung

Ergänzend ist zu erwähnen, dass in der Konfliktaustragung, mit Ausnahme des Einsatzes von Atomwaffen, das gesamte Spektrum der Kriegführung in Ansätzen zum Einsatz kam. Die Bandbreite erstreckte sich von terroristischen Selbstmordattentaten Einzelner über „subkonventionelle“ Verfahren⁴⁹ (z.B. Überfälle oder Angriffe durch irreguläre Kämpfer), die Anwendung konventioneller Taktiken wie Panzer- und Luftangriffe sowie den Einsatz chemischer Waffen bis zur erwähnten „Schock-Kriegführung“ der IS-Terroristen, die von außergewöhnlicher Brutalität, der Nutzung modernster Propagandamittel und der gezielten Missachtung internationaler Konventionen geprägt war. Unbemannte Luftfahrzeuge wie Mini-Drohnen oder große Aufklärungs- und Kampfdrohnen gewinnen rasant an Bedeutung und eröffneten auch hier neue Möglichkeiten der Kampfführung.

40 Vgl. Al-Sharif, Osama: Tehran's land corridor through Syria is now a reality (13 Juni 2017), <http://www.arabnews.com/node/1114606>.

41 Süddeutsche Zeitung: Assads Sturz als Ziel im Syrien-Konflikt, (16 August 2016), <http://www.sueddeutsche.de/politik/tuerkische-aussenpolitik-bloss-keinen-kurdenstaat-1.3123026-2>.

42 Welt: Türkei beschießt kurdische Stellungen in Syrien, (26 August 2016), <https://www.welt.de/politik/ausland/article157862122/Tuerkei-beschiesst-kurdische-Stellungen-in-Syrien.html>.

43 Fantz, Ashley: Who's doing what in the coalition battle against ISIS (9 Oktober 2014), <http://edition.cnn.com/2014/10/09/world/meast/isis-coalition-nations/index.html>.

44 Spiegel Online: Deutschland nimmt Waffentraining für Kurden wieder auf (20 Oktober 2017), <http://www.spiegel.de/politik/ausland/irak-bundeswehr-nimmt-waffen-training-fuer-peschmerga-wieder-auf-a-1173927.html>.

45 Vgl. Rupp, Jasmina / Feichtinger, Walter: The fight against IS requires more than bombs (Januar 2015), http://www.bundesheer.at/pdf_pool/publikationen/ifk_monitor_26_int_the_fight_against_is.pdf.

46 Zeit Online: Israelische Luftwaffe attackiert Ziele in Syrien (17 März 2017), <http://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2017-03/naher-osten-syrien-israel-luftangriffe-grenzgebiet-buergerkrieg-syrische-armee>.

47 Dadouch, Sarah / Heller, Jeffrey: Israel hits Syrian site said to be linked to chemical weapons (7 September 2017), <https://www.reuters.com/article/us-mideast-crisis-syria-israel/israel-hits-syrian-site-said-to-be-linked-to-chemical-weapons-idUSKCN1BI0MH>.

48 Fischer, Sebastian: Die USA greifen ein (14 März 2013), <http://www.spiegel.de/politik/ausland/syrien-obama-bestaetigt-chemiewaffen-einsatz-durch-assad-a-905655.html>.

49 Senghaas verwendet den Begriff „subkonventionell“ im Zusammenhang mit dem Kampf gegen Irreguläre Kräfte. Siehe Senghaas, Dieter: Abschreckung und Frieden, Studien zur Kritik organisierter Friedlosigkeit, Frankfurt am Main, 1969, S.70

4. Internationales Krisenmanagement und geopolitische Überlegungen

Die Akteurskonstellation sowie die Formen des Krieges stellen seit Beginn der Kampfhandlungen große Herausforderungen für das internationale Krisenmanagement dar, das weniger vom altruistischen Streben nach einer friedlichen Lösung, als vielmehr von der Durchsetzung unterschiedlichster individueller Interessen geprägt war und ist. Mehrere UN-Sondervermittler sind bisher daran gescheitert, weil die Konfliktparteien und ihre Verbündeten auf eine militärische Lösung („Friede durch Sieg“) gesetzt haben.⁵⁰ Mit dem Fall Aleppos Ende 2016 hat sich das Blatt zumindest militärisch zugunsten Assads gewendet und die bewaffnete Opposition ist stark in Bedrängnis geraten.⁵¹ Daraus entwickelte sich ein Manövrierraum für diplomatische Initiativen, die zu einer deutlichen Reduktion der Kampfhandlungen geführt haben. Zudem zeigte sich im Laufe des Konflikts angesichts der stetigen Gebietsgewinne des PKK-Ablegers in Syrien, dass die Türkei – als Unterstützer der Opposition – auf einen Sturz Assads (zumindest vorerst) verzichten muss und wie Russland und der Iran vorrangig die territoriale Einheit Syriens zu erhalten sowie den IS zu vernichten trachtet. Dieser kleinste gemeinsame Nenner legte Ende 2016 den Grundstein für das von Russland initiierte neue Verhandlungsformat, den „Astana-Prozess“. Im Mai 2017 unterzeichneten Russland, Iran und die Türkei die Astana-Vereinbarung zur Einrichtung von vier Deeskalationszonen (Idlib, Homs, Ost-Ghouta und Südsyrien), in denen Kampfhandlungen eingestellt werden. Die USA wurden in die Astana-Vereinbarung nicht eingebunden und konzentrieren ihr Engagement einzig auf den Kampf gegen den IS. Der Astana-Prozess, der hauptsächlich auf eine Verhandlungslösung auf militärischer Ebene abzielt, verdrängte die UN-geführten Friedensgespräche von Genf, die viel stärker auf eine politische Lösung fokussieren.

Die arabischen Golfstaaten, als langjährige Unterstützer der Opposition, wurden vom Astana-Prozess gänzlich ausgeschlossen und sind gezwungen, ihr unrealistisches Ziel eines Regimesturzes aufzugeben und eine neue strategische Ausrichtung für Syrien zu finden. Diese wird vermutlich primär im Einflussgewinn durch den Wiederaufbau zerstörter sunnitisch-arabischer Gebiete liegen.

Tatsächlich wurde Syrien im Jahr 2017 in eine türkische, russische, iranische und amerikanische Einflusszone aufgeteilt. Die Deeskalationszonen sichern den Einflussgewinn der Regionalmächte langfristig ab und erlauben gegebenenfalls eine dauerhafte Stationierung ihrer Kräfte. Die Türkei weitete unterdessen ihren militärischen und politischen Einfluss in Nordsyrien durch die Etablierung eines Landkorridors zwischen Afrin und Jarablus sowie durch seine Beobachterrolle in der Provinz Idlib aus, wobei für die Türkei die Eindämmung des syrischen PKK-Ablegers im Vordergrund steht.

Der Rückgang der Kampfhandlungen und der Eintritt einer relativen Waffenruhe im Jahr 2017⁵² kann zusammenfassend auf folgende Parameter zurückgeführt werden:

- die massive militärische Unterstützung Assads durch Russland, die *Hisbollah* und verbündete Kräfte aus dem Iran,
- die Schwächung und Zersplitterung der bewaffneten Opposition, die zum Teil in innere Kämpfe verstrickt ist,
- die Konzentration der meisten Gewaltakteure auf die Bekämpfung des IS,
- eine allgemeine Kriegsmüdigkeit in Syrien und in der Region,
- die politische Initiative Russlands, der Türkei und des Iran zur Etablierung von Deeskalationszonen sowie
- die „Zurückhaltung“ mancher Staaten bei der weiteren Unterstützung oppositioneller Kräfte.

5. Versuch eines Ausblicks Stabile Instabilität erwartbar

Eine gesamte Region ist fragil geworden, bisherige Stabilitätsanker wurden seit 2003 ausgerissen, ohne neue Strukturen und Konzepte zu bieten. Der schrittweise Rückzug der USA aus der Region verursachte ein Vakuum, das zunehmend von rivalisierenden Regionalmächten gefüllt wird. Die Frage nach der Änderung von Grenzen steht zwar im Raum, allerdings tritt sie angesichts der gewaltigen Sicherheitsprobleme in den Hintergrund. Regionalpolitisch wird das Tauziehen zwischen Saudi-Arabien und dem Iran weitergehen, die USA unter Präsident Trump scheinen derzeit eher Riad den Rücken zu stärken und Wirtschaftsinteressen voranzustellen.

Die Kurdenproblematik bleibt sowohl in Syrien als auch im Irak brisant. Denn Ankara kann sich mit Sicherheit in absehbarer Zeit nicht mit einem autonomen Kurdengebiet in Nordsyrien anfreunden, das starke Verbindungen zur PKK hat. Insbesondere die Ankündigung der USA Ende 2017 auch nach der Zerschlagung des IS ihre Unterstützung für die YPG/SDF aufrechtzuerhalten, bringt das angespannte Verhältnis zwischen den USA und dem NATO-Partner Türkei auf einen neuen Höhepunkt. Dabei könnte die US-Truppenpräsenz im Kurdengebiet der YPG als natürliches Schutzschild dienen.

Auch wenn sich der Syrienkonflikt zunehmend auf der politischen Ebene bewegt, könnten neue Kampfhandlungen im Jahr 2018 aufflammen. Insbesondere das Ende des IS-Kalifats macht Auseinandersetzungen zwischen den von den USA unterstützten Kurden und der Assad-Iran-Russland-Allianz möglich. Drohungen, die von Kurden besetzten Gebiete (wie Raqqa) einzunehmen, wurden des Öfteren von Regimeseite geäußert. Auch die kurdische Besetzung von Teilen der rohstoffreichen Provinz Deir ez-Zour ist dem Assad-Regime ein Dorn im Auge. Eine Abtretung dieser Gebiete an die Regierung würden die SDF vermutlich von einer deutlichen Gegenleistung, wie Autonomiezugeständnissen, abhängig machen. Auch die Ausgrenzung der Kurden von den Verhandlungen – auf Betreiben der Türkei – in Genf, Astana und

50 Nolk, Maik, Syrien-Treffen: Frieden durch Sieg.? (20 Dezember 2016), <https://www.noz.de/deutschland-welt/politik/artikel/824543/syrien-treffen-frieden-durch-sieg>.

51 Vgl. Rupp, Jasmina: The battle for Aleppo and the fate of Syria (November 2016), http://www.bundesheer.at/pdf_pool/publikationen/ifk_monitor_int_37_rupp_november_16_web.pdf.

52 Vgl. European Commission, European Civil Protection and Humanitarian Aid Operations: Syrian crisis Factsheet (September 2017), http://ec.europa.eu/echo/files/aid/countries/factsheets/syria_en.pdf.

Sotschi erschwert eine politische Lösung. Schließlich kontrollieren sie 25 Prozent des syrischen Territoriums.

Syriens fünf besondere Herausforderungen

Mit dem Abflauen der großen Kampfhandlungen ist vor allem aus Sicht der Leidtragenden des Syrienkonflikts eine positive Wende eingetreten, die Anlass zur Hoffnung gibt. Dennoch ist es notwendig, die Realität nicht aus den Augen zu verlieren. Dabei sind insbesondere folgende fünf Herausforderungen anzusprechen:

- 1) Das Assad-Regime ist in den Augen vieler Syrer, aber auch der meisten Staaten, vollkommen delegitimiert. Es wird schwer sein, unter diesen Umständen eine inklusive und repräsentative Regierung zu finden.
- 2) Der „militärische Sieg“ Assads trägt Rachedgedanken und Revanchegelüste vieler „Verlierer“ – im In- wie im Ausland – in sich. Versöhnungsprozessen und Vergangenheitsbewältigung kommt damit größte Bedeutung zu.
- 3) Der Souveränitätsverlust Syriens infolge der russischen, iranischen und türkischen Mitsprache ist enorm. Die gemeinsamen Interessen dieser Akteure sind aber sehr gering. Was passiert, wenn sich Rivalitäten zwischen ihnen aufschaukeln?
- 4) Wie kann unter diesen Umständen der Wiederaufbau des darniederliegenden Landes bewältigt werden? Dessen Erfolg kann nicht nur über die Rückkehr von Flüchtlingen, sondern auch über die Zukunftschancen Syriens entscheiden.
- 5) Das Kalifat ist zwar zerschlagen, die Terrororganisation IS besteht jedoch weiter. Wie kann deren Wiedererstarken verhindert werden? Solange die Sunniten in der Region nicht ernsthaft das Gefühl haben, vollinhaltlich in die Entwicklung in ihren Gebieten, Staaten und der Region als Gesamtes eingebunden zu sein, solange wird der IS noch seinen Nährboden finden.

Es ist bedauerlich, dass die VN bislang weder im Sicherheitsrat noch bei den Gesprächen in Genf Erfolge erzielen. Denn für eine Stabilisierung und Normalisierung sowie für den Wiederaufbau Syriens werden viele Kraftakte der internationalen Gemeinschaft erforderlich sein. Die Rolle der VN als Plattform, Bühne und Mediator erscheint dabei als unverzichtbar. Es wird nicht genügen, Russland, dem Iran und der Türkei die Gestaltung der Zukunft Syriens zu überlassen. Für Europa bleibt festzuhalten, dass es nicht nur geografisch nahe an den Entwicklungen im Nahen und Mittleren Osten liegt, sondern auch stark von deren Folgen betroffen sein wird. Mit einem Ende des Krieges in Syrien oder einem militärischen Sieg über den IS werden nicht zwangsläufig Ruhe und Frieden in der Region einkehren. Vielmehr ist zu erwarten, dass die Instabilität anhalten wird und Europa darauf Antworten zu finden hat.

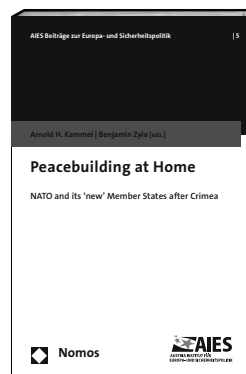


Brigadier Mag. Dr. **Walter E. Feichtinger** ist Leiter des Instituts für Friedenssicherung und Konfliktmanagement an der Landesverteidigungsakademie in Wien.



Mag. **Jasmina Rupp** ist wissenschaftliche Mitarbeiterin und Leiterin des MENA-Forschungsteams (Middle East and North Africa) am Institut für Friedenssicherung und Konfliktmanagement der Landesverteidigungsakademie Wien.

AIES-Beiträge zur Europa- und Sicherheitspolitik



Kammel | Zyla



Peacebuilding at Home

NATO and its 'new' Member States after Crimea

2018, Bd. 5, 226 S.,
brosch., 49,- €
ISBN 978-3-8487-4705-4
eISBN 978-3-8452-8935-9

Erscheint ca. 20.03.2018
nomos-shop.de/35040



Balthasar | Fischer



Good Governance Based on a Common Bedrock of Values – Providing Stability in Times of Crisis?

Proceedings of the Conference on European Democracy 2015 (EuDEM 2015) 27 and 28 April 2015 (Vienna)

2016, Bd. 4, 216 S.,
brosch., 49,- €
ISBN 978-3-8487-3114-5
eISBN 978-3-8452-7484-3
nomos-shop.de/27575



Unser Wissenschaftsprogramm ist auch online verfügbar unter: www.nomos-elibrary.de

Portofreie Buch-Bestellungen unter www.nomos-shop.de
Preis inkl. Mehrwertsteuer



Nomos